



Matzenhofer Gilde-Brief 1983

Ein Beitrag zur Erhaltung
und Förderung heimatlicher Sprache

Herausgeben von der Matzenhofer Schwabengilde e. V.
Adalbert-Stifter-Straße 8 — 7917 Vöhringen

Ein Schwabenland: mit bestmöglicher
-ein reichlich aus Grund, Gestaltlich hoch zusammenbau als



Hydrotherm der Mundspülung erfassen. Wertungsbachbestimmte. Nicht

Ein Schwabenfest mit besinnlichem
Gottesdienst, Musik, Gesang,
Poesie und Mummenschanz 1982

Illerberg (bf). Die fünfte Poetenwallfahrt der Matzenhofer Schwabengilde, diesmal nicht in Matzenhofen, sondern in Illerberg abgehalten, wurde zu einer Einkehr auf dem Kellerberg, bei der sich Besinnliches und Heiteres die Waage hielten. Die von Pfarrer Simon zelebrierte Zeltmesse und die Vorstellung der Aulendorfer Masken und Schemen waren die Höhepunkte, die das alljährliche Hauptfest der Gilde prägten. Die Illerberger, denen ein solches Fest neu war, nahmen an der Veranstaltung lebhaften Anteil. Dies zeigte sich nicht nur an dem ausgezeichneten Besuch, sondern auch daran, daß sich die örtlichen Vereine als Mithelfer bei der Ausgestaltung nützlich machten.

Gildemeister Heinrich Finkele und die Seinen hatten diesmal auch den Wettergott auf ihrer Seite. Er hatte im Kranz verregneter Tage eine Lücke mit viel Sonnenschein ausgespart. Unverdrossen hatten sich Vorstand Bidell mit etlichen Mitgliedern, der Vöhringer Kegelclub und Josef Günzer vom Gartenbauverein Illerberg mit etlichen Helfern darangemacht, den Kellerbergsaal mit genügend "Sitzeinheiten" zu beschenken und festlich auszuschnücken.

Ein prächtiger Altar

Das Ergebnis dieser gemeinsamen Bemühungen war nicht nur ein richtig gemütlicher Kellerbergsaal, sondern auch eine mit viel Blumen und Birken wunderschön geschmückte Bühne mit einem Feldaltar. Die Firma Elektro-Mayer hatte für eine perfekte Akustik gesorgt, so daß das um 10 Uhr beginnende Fest Auge und Ohr der zahlreichen Besucher wirklich erfreuen konnte.

Pfarrer Simon hatte nicht weniger als acht seiner Ministranten als Assistenz zu seinem Gottesdienst aufgebaut. Allein dies schon war ein stimmungsvoller Rahmen für die kirchliche Handlung. Diese erhielt aber ihr besonderes Gewicht durch die von den "Illerspatzen" aus Senden gesungene Bauernmesse, bei der die Stubenmusik Ederle aus Asch den musikalischen Part beisteuerte. Annähernd 600 Besucher waren von den vollkommenen Stimmen der Sänger ebenso begeistert wie von der feinen dezenten Musik der Ascher Familiengruppe. Pfarrer Simon führte sich in den Schwabenkreis durch eine Predigt ein, bei der er sich als ein begeisterter Verfechter der Mundartpflege erwies. "Christus hat bestimmt nicht

ein Jerusalemer Hoch-Hebräisch, sondern den schlichten aramäischen Dialekt gesprochen, wenn er sich an seine Jünger oder ans Volk wandte. Die Heimatsprache ist so einfach und zu Herzen gehend wie das Vaterunser." Pfarrer Simon stellte dann in Aussicht, daß die Schwabengilde ihr Hauptfest im kommenden Jahr in der neugestalteten Illerberger Pfarrkirche feiern könnte.

Der Frater Kellermeister

Die Matzenhofer Gilde hat ja nicht nur eine Reihe von begeisterten "Hauspoeten" in ihren Reihen, sondern in Willi Vollmann auch einen leibhaftigen Kellermeister. Dieser ließ es sich, wie auch in den Jahren vorher, nicht nehmen, nach dem Gottesdienst den allgemeinen Teil mit dem Ausschank von wohl-schmeckendem Wein einzuläuten. Dieser mundete nicht nur deswegen, weil er sehr preiswert war, sondern auch, weil der Männergesangsverein Illerberg unter Stabführung von H. Prechtel jun. den Faßanstich mit etlichen hübschen Weinliedern garnierte.

Die ersten Ehren-Poetinnen

"Illerberg ist ein Dichternest", hatte Gildemeister Finkle schon in seinen Begrüßungsworten festgestellt. Er sprach gleichzeitig die Anerkennung seiner Vereinigung an die breite Palette der Helfer aus, dankte Pfarrer Simon mit seinen Ministranten, würdigte die Bereitschaft des Kronbräu Illerberg, den Saal zur Verfügung zu stellen, und wies besonders auf die Leistung des Gartenbauvereins bei der Ausgestaltung des Saales hin, Finkle begrüßte auch die Aulendorfer Narrenzunft mit ihrem Zunftmeister W. Müntst. Ehe nun all die vielen "unbekannten Poeten", denen die Bühne gut zwei Stunden lang gehörte, zu Wort kamen, wurden die ersten Ehrungen seit Bestehen der Gilde vorgenommen. Sie galten zwei besonders profilierten "Armateurinnen" der Dichterkunst, nämlich Liesl Bee und Frau Peppi Hermann aus Illerberg, die zu "Ehrenpoetinnen" ernannt wurden. Während Frau Bee bei allen Poetenwallfahrten die Besucher mit ihren urigen Schwabenversen beglückt hatte, wirkt Frau Hermann mehr im stillen Kämmerlein. Ihr kostbarster Schatz ist ein Album, das u. a. Widmungen von Adenauer, Heuß und auch von Kennedy enthält. Allen hatte sie schon ihre Poeme gesandt.

Bei den Versvorträgen in schwäbischer Mundart zeichneten sich etwa zehn Reimeschmiede, darunter Liesl Bee, Peppi Hermann, Marianne Kleber, Johanna Schulze, Anni Degant, Erich Rueß, H. Bartenschlager und H. Renftle neben anderen aus. Ihre teils

nachdenklichen, teils heiteren Verse wurden mit viel Beifall aufgenommen.

Auch BM Geßner will dichten

Die Matzenhofer Schwabengilde darf es sich als Verdienst anrechnen, daß auch Vöhringens Bürgermeister Geßner sich künftig in die Phalanx der Heimatpoeten einreihet: "Bei der nächsten Poetenwallfahrt werde ich meine Grußworte bestimmt in die Form schwäbischer Verse kleiden", sagte das Stadtoberhaupt. Auch Bellenbergs Bürgermeister Johann Zeller hatte sich, wie er sagte, "a paar Minuta a'zwackt, damitr bei de Schwauba in Illerberg sei ka". Ihm und seiner Frau galt ebenso wie BM Geßner der Willkommensgruß des Gildemeisters.

Viel zur allgemein guten Stimmung trugen die Illerberger Musiker bei, die mit Schwung immer wieder melodische Blüten zwischen die Gedichtvorträge streuten.

Maskenauftritt - ein besonderes Erlebnis

"So ebbes hao i no gar nia gseah", sagte ein waschechter Schwabe, als der im Programm vorgesehene Auftritt alemannischer Masken zu Ende war. Dabei hatte er nur das wahrgenommen, was vor vielen hundert Jahren nicht nur im württembergischen Oberland, sondern auch an der Iller und Roth zuhause gewesen war: Handgeschnitzte Gesichtsmasken und die Verkleidungen verschiedenster Art. Daß dies bei uns untergegangen ist, müsse bedauert werden, meinte Zunftmeister Waldemar Münst von der Aulendorfer Narrenzunft bei der Vorstellung der einzelnen für seine Heimatstadt typischen Masken. So sah man die "Aulendorfr Rätsch", das Urbild des ratschsüchtigen Weibes, ausgestattet mit einem Riesenoehr und ihrem Begleiter, den "Tschore", der allzu kräftigen Worten der Rätsch einen versöhnlichen Nachklang liefern soll. In buntem Reigen kamen dann zum Maskenauftritt, den Zunftmeister Münst auch in seiner historischen Bedeutung erläuterte, die "Eckhexen", das "Fetzle" und auch das "Schnörkale", letztere zwei besonders reizvolle Masken, hinzu.

Gildemeister Heinrich Finkle versicherte den Aulendorfern, daß mit dem Auftritt in Illerberg das Band zu einer dauerhaften Verbindung zwischen den Schwaben an der Iller und an der Schussen geknüpft worden sei. Schon im kommenden Jahr werde die Aulendorfer Zunft der Schwabenbühne bei der Ausgestaltung des Theaterstückes "Der Ulrichsfriede von Tissen" behilflich sein.

Ein Riesenbeifall verabschiedete die dann durch die Besucher wirbelnden Masken, die mit diesem Auftritt nicht nur den Erwachsenen, sondern auch den zahlreich anwesenden Kindern viel Freude bereitet hatten. Gildemeister Heinrich Finklele und Zunftmeister Waldemar Müntz tauschten am Ende zum sichtbaren Zeichen der Verbundenheit den "Matzenhofer Gildebrief" und einen Versband des der Aulendorfer Zunft angehörenden oberschwäbischen Mundartdichters Manfred Hepperle aus.

Heinrich Finklele -



Anni Degant, Weißenhorn

D'urschwäbin.

I bi a Urschwäbin, dau ka ma nix macha
des kennt ma bei mir ja scho am lacha.
I müßt ja grad mein Schnabel wetza
konnt i it mei liebs schwäbisch schwätza.
I bi doch natürlich, i bi doch koi Pfau
so leb i schwäbisch ond so stirb i au.
Müßt i perfekt hochdeutsch sprecha
tät i ganz g'wiss mei Zong abrecha.
Dia wär spitzig ond tät anstoßa
i g'hör doch it zu de domme Loasa.
Ond war a Verständigung schlecht vorhanda
in fremder Welt, hat ma schwäbisch verstanda.
Wars englisch zuwenig, s'italienisch au
schwäbisch hand se kapirt genau.
Drom red i mei schwäbisch auf dr ganza Welt
wenns oihe it verstandat oder it g'fällt,
des ischt mir wurst, was dia von mir denkat
i moi ja au, daß dia nach Dummheit stinkat.
Drom schwätz i mei schwäbisch, wias ischt dr
Brauch
ond schäm mi it an dr Muttersprauch.

Vor der Krippe.

Liebs Kandle bist ja wieder dau
mit am heilige Josef ond der heilige Frau.
Ond lachest raus aus deiner Krippa
wir beugat ons na, ja die ganze Sippa.
So wias d'Hirta g'macht hand
im heilige Land.
Ond wieder feirat wir s'Weihnachtsfest
ond dankat dir, bei des Jahres Rest.
O, Kandle hast ons s'ganz Jahr beschützt
wir hoffat, wir hand jedan Tag au guat g'nützt.
Des wesch seha, ond alleweil wissa
wir standat aufrecht, mit guatam G'wissa.
Drom segne ons wieder, von der Krippe aus
onsra Arbeit, onsre Sorga, ja s'ganze Haus.
I bitt di, segne die ganze Erd
daß endlich überall Frieda werd.
Laß dein Stern doch wieder strahla
daß d'Menschheit aufhört so zu prahla.
Daß se sieht es geit a Licht
des die Finsternis durchbricht.
Kandle sieh da guata Willa
daß wir groaßa Noat wend stilla.
Mach d'Menschheit wieder z'frieda ond guat
ond nehm allesamt unter dein Huat.
Rott aus des Böse auf dr Welt
daß Ordnung wieder wird bestellt.
So laß ons: Gloria in Excelsis Deo singa
mög es in alle Herza dringa.
Freut euch der Herr ischt da
Alleluja, Alleluja!

Alle Heilige.

Wen du bist amaul en Noat
betest om dei täglich Broat
und in alle andre Nöta
kascht zu bestimmte Helfer beata.
Wen da fährt auf Müncha nei
denkst: wett bei Gott schöa Wetter sei.
Heiliger Petrus tua it greina,
laß mora ganz g'wiß d'Sonna scheina.
Nau wens donnrat hell aufblitzt
daß dr Hemmel blos so spritzt,
ruf i voller Andacht an
da heilige Sankt Florian.
Heiliger Sankt Florian
verschön mein Haus zünt andre an.
Hast du sonst a Noat, an Kummer
Sankt Josef stad als erste Nummer.
Bewahr o, Josef du mei Haus
ond schütt dein Hemmelssega aus.
Über onsrän kloina Herd
denn alles andre hat koin Wert.
Dr heilige Sankt Leonhard
a b'sondra Kraft beim Vieh nau hat.
Der hilft in alle schwere Stunda
wen onser Ruaf zu eahm hat g'funda.
Sankt Leonhard du guater Ma
gugg auf mein Gaul vom Himmel ra.
De Gäul hilfst du doch b'sonders gera
sie standat unter deinem Seg.
Kaum hat aufgehört dei Geplaber
frißt dr Gaul scho wieder Haber.
Ond Mutter Gottes mei, omei
zu ihra zieht ma im Verein.
Was des doch all für Jaumer send
die oi gat krumm, die oi wet blind.
Dau gat dr Ma oft nebanaus
oder ischt sonst a Sorg im Haus.
Seid Taga ischt dr Nähle krank
heut sauft er wieder, Gott sei Dank.
Sie kennt dia heulig Welt genau
drum ischt se unsa lieba Frau.
Sankt Vinzens hilft de kranke Kinder
dr Nikolaus ganz g'wiß it mender.
Der hilft de böse mit dr Ruat
nau sends a Zeitlang wieder guat.
A heilige Rita, mit am heilige Öl
hilft doch jeder bedrängta Söl.
Ond die heilige Kunigund
tuat oftmals ihra Hilfe kund.
Ond zu guaterlescht zum Schluß
dau hilft dr heilige Antonius.
Eahn brauchst hundertmaul am Tag
wen d'Brilla suchst, s'isch it zum sa.
An Schlüssel oder sonscht an Gruscht
woischt it wo da sucha muascht.

Heiliger Antonius du kreuzbraver Ma
 nimm mi beim Schöpfe ond führ mi drana.
 O, Wunder dau leit's ja, dau leit's prödelbroit
 mir wars sucha verganga, wirklich scho loid.
 Bloß muscht em Tone a Geld versprecha
 dau lat er sich ehrlich it bestecha.
 Aber er hilft, ond des ischt g'wiß
 wen für de Arme it geizig bist.
 Dau kommst guat mit eahm über d'Runda
 ond du hast bald dei Sach wieder g'funda.
 Drum will i ui Leut gar it verhehla
 es ka ui auf dr Welt gar nix fehla
 es geit soviel Heilige im Himmel droba,
 dia watat bis ma heatat, bis mas lobat.
 Drum rufats a. in Kreuz ond Leid
 oiner hilft alleweil, zu jeder Zeit.
 Drum wens de plaugat, wens de sticht
 vergiß bloß alle Heilige it.

Die Schwiegermutter.

Wia oft hört ma auf dr Welt
 wenn sichs dreht um Guat ond Geld,
 Ja dr Vater ist a Guater
 aber weh dia Schwiegermuattr.
 Dr Schwiegervater, der ist recht
 aber Schwiegermuatter schlecht.
 Ja des said ma unverhola,
 dia könnt ruhig dr Teufel hola.
 Ond im Grund, es ist zum lacha
 will se alles au recht macha.
 Oft in vielerloi Gestalta
 muß d'Schwiegermutter halt herhalta.
 Ond dau ka ma gar nix macha
 wenn ma seid des ischt a Dracha.
 Ist ma dau it ganz perplex
 wenn mas hoißt a alta Hex.
 Überall dau schwäz se nei
 daß des ond sell jetzt anders sei.
 Wenns de oigne Mutter said
 dau ist Tochter glei bereit.
 Bloß von dr Schwiegermuatter
 ist a Raut koi Guater.
 Dau hoist alleweil nau bloß
 was wois denn dia, dia alte Loas,
 oder said ma: legst de nieder
 mei Gott - sie kommt ja scho wieder.
 D'Schwiegermuatter ka bloß gelta
 wenn ma se so recht ka melka.
 Beim Schwiegersohn hat se a Nummer
 denn der macht sich davon koin Kummer.
 Der flickt wieder nau dia Scherba
 denn mit dr Frau deff ers it verderba.

Es ischt doch so, was ma au said
überall, weit ond breit
send d'Schwiegermüttra ganz verpfiffa,
ond es ist it daneba griffa
wenn ma said: ma brauchts halt doch
oftmals sechsmal in dr Woch.
Drum Schwiegermüttra hörat richtig
mein guata Raut, denn der ist wichtig.
Laßt euch den Raut von mir heut schenka
ond tut an oftmals recht bedenka:
Denkat an drei S-C-Ha
dia stellat ui als Besta na
vergessats it, dont allweil denka
Schweiga - Schlucka - Schenka!

Koi Ruah.

Dr Vater liest Zeitung, dau will er sei Ruah
ond d'Muttr, dia schwätzt halt gera drzua.
Ischt ebber g'storba? des kasch mir doch sa --
dr Vater winkt ab -- ond said halt ja ja.
Wer will se wissa -- a Ma oder Frau?
Dr Vater liest weiter, sein Sport genau.
Ja, ja, seid er -- ond hört gar it na --
Wer ist nau der verstorbene Ma?
Guat ist ganga, vier zu eins hand se g'spielt
dr Müller hat ebagrad ins Tor nei zielt.
Wer der verstorbene Ma ist -- will se wissa --
Da nächsta Sonntag spielt ma mit Tissa.
Jetzt steigatse wieder auf, i haus ja g'wißt
daß ons dr Pokal sicher ist.
Jetzt steig mr auf an Buckel, mit deim alte Sport
ma ka ja it schwätza, koi gotiges Wort.
Ond dr Sepp Maier, war auf dr Lauer
stand wieder im Tor, als wia a Mauer.
Was dr Meier ist g'storba, der an dr Mauer --
der war scho lang krank, war a guater Bauer. --
Dr Seeler war wieder der beste Ma,
jetzt will er gar nach Amerika. --
A Seeler saischt gar au no drzua,
nau schenk au dem dr Herr die ewge Ruh. --
Ond FC Bayern hat FC Köln gschla
bei dem schlechta Wetter, Respekt muß i sa.--
Was saischt? Schlecht Wetter wets iats wieder
drum reißat mi gar so arg meine Glieder. --
Weib heut hörst wieder fürchtig schlecht --
Was geits günstigs heut beim Specht ? --
Ond dr Breitner, der bartige Ma,
dond sieht mas gar it a, daß er so Fußballa ka.
Jetzt gugg au was auf am Wuchamarkt ist verblieba
ond ob Preis scho wieder send g'stiega.--
Weib halt doch endlich iatz dei Maul --
Ja schaff iatz ebbes ond sei it so faul --
Mei Gott, ischt des a alter Besa
kascht it mit Lieb dei Zeitung lesa.

D' Iller num und d' Iller rum

Über d' Iller semmer gschwomma
send zu Euch auf Balza komma,
ja bei Eich in Wirttaberg
isch dr Wei a bißle herb.

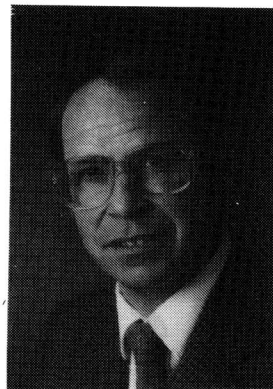
Da Wind braucht ma bei Eich itt sucha
dafür sorgt der Zwiebelkucha,
mir kommat num und Ihr au rum
des nemmt eiß heut au nemad krumm
Ihr holat im Boirische im schöne Häs
in Altenstadt da warma Leberkäs,
ja aber au mir hand zäts
mir eßat bei Eich im Hirsch gern Schaufelplätz
und am Samstag dummer lechtzga
nach em Schemberle seine Bretzga.

Früher send Ihr für 1o Eier
mit der Fähre rum, des war sehr teuer
ja heut do isch des alles rum
Ihr fahret rum und mir au num,
mir hand jetzt gar koi andre Wahl
dia Illerbruck isch jetzt zu schmal
a broita Bruck ganz aus Beton
dia baut jetzt Landratsamt bald um
mir Schwoba rechts des Jordans,
fendat des für wichtig
und Ihr Schwoba links des Jordans,
sagat des isch richtig.

Ja mir mögat Balzamer doch so gern
dia hand ja so an woicha Kern,
ja wenna Balzamer geit, do wird neikaut
dia freßat mir wenna sei muaß aufm Kraut.

Günter Blum, Bürgermeister des Marktes Altenstadt
seit 1976

41 Jahre, verheiratet, 2 Kinder





Dr Buachfink vrzählt

Seit fascht ma Jaohr handr vom Buachfink nigs meah gleasa. Manche werrat scho denkt hao, dear leabt viilleicht gar nomma. Abr, dia hand se discha. I he edds grad beim

Neaschtbau beim Dissamr Schloß

Aufgheart hao i mit meinr Schreiberei scho em voariga Hörbscht, weil i dao voar lautr Hetz ganz saumäßig schlecht beiandand gwea be. Seit i abr am earschta Januar da "Hobl" bei dr Zeitong nagleegt hao ond en d Pfreadd ganga be, gat's meah aufwärts mit dr Gsondheit ond mit allem. Ond seit viile Wucha denk i bloß no oi's: Daß i mit dr Freilichtbühne beim Illrtissr Schloß förtig werr, bis am zwoita Juli mitm Schpiilla los gat. Mei Liabrle, des isch fei a ganz a scheana Arbat, wenn ma ausra Schaufwoid a richtigs Theatr macha will. Zearscht hand miar en richtiga Wall aufgeschittat, grad so wia beima römische Forum. D Beimla ond d Bisch' zom A'pflanza hao i ibrall zeemabettlat. Alta Gartaheisla ond Schtädl hammr a'brocha, damit mr a billigs Bauholz hand. Ond nau hau i miar vom Josef Schtingl z Nürnberg dooba feif Arbeitslose gea lau. "Arbeitsbeschaffungsmaßnah" hoißt ma so ebbes. Ond mit deane feif bau i di ganz Bühne auf. Miar schreibat edds, des muaß ma' au wissa, grad da viarazwangzigschta April. Ond bis zom zwoita Juli, wo's los gat, muaß allz shtau: A groaße Dorftenne, zwoi Bauraheisr, a Kleaschtrle mit ma Kürchtuura ond ma Gleckle dooba. En Dorfbronna muaß i baua ond a Tribüne aufschtellta. 's Wassr hand miar gléagt ond send edds sogar an d Kanalisatioo a'gsshlossa. Türm' muaß i baua fr d Scheiwerfr ond fr d Lautschprechr. A Kassaheisla muaß ma hau ond no a paar andre fr woißgottwasnoallz. Wia a Hommalr en dr Fläsch surr i em ganza Schtädtle rom, daß i allz na'breng. Ond rombettla dua i a wia Franziskanrmönch, damit i des Geld allz hearbreng, was miar brauchat. Abr! Wenss halt förtig isch, nao isch des ebbes. Nao isch des a Hoimschtatt ond a "Neascht" fr onsr Hoimatschpraoch.

Allz, was miar aufbauat, muaß nadierle so ausseah, wia voar ibr dausad Jaohr, wia dr heilig Bischof Ulrich z Augschburg denna

no gleabt hat. Ond om dean gat's ja bei mei'm Shtuck vom
"Ulrichfrieden von Tissen".

Em Schwaobaländle deanat miar,
mit Herz ond au Vrschtand.
Des Theatr werd a rechta Ziar,
fr ons am Illrschtrand.

Em Bischof Ulrich gilt des Schpiel,
dear hat da Frieda g'macht.
Miar haltat fescht an onsrn Ziel
ond hands wohl bald vollbracht.

Drom kommat all dau nauf auf d Heah',
bald isch es ja so weit.
Nao werrat ihr ja alle seah,
was beim "Ulrichsfrieden" geit.

Es griaßt ui edds an Schtadt ond Land,
dr Buachfink halt vom Illrschtrand.

..... Dahoim

Weit drauß in de Wiesa, wo dr Nebel aufziah
Da stoht a klois Häusle, mitta im Riad.
S' stoht in ma Gärtle, d' Fenster sind hell,
Und d' Geranien vor'm Fenster, dia ziag i mir sel.

Es dauert a Zeit, manch's Jährle hat' braucht,
Bis so 'ma Haus a Seal isch ei'ghaucht.
Dia Seal kriegt's et bloß von Lacha und Freid,
Doazua g'hörat Träna au und manch's Leid.

Kloine Kinderfüß, die treffauf, treppab springat,
Äugla dia heinat, Stimmla dia singat.
A warma Stuab und was fein's in dr Kuch',
A Fleckle am Ofa, Lampaliacht, a guat's Buch.

I han koin Palast, mei Haus des isch klois,
Doch i mag's so wia's isch, dao bi i dahoi.
Und muaß i 'moal ausziaga aus dem Haus,
Machat d' Fenster weit auf und lant mei Seal naus!

..... Brav

Ma sieht se friah in d' Frühmeß springa
Ond später beim Begräbnis singa.
Auf'm Hoiweag hält se no a Schwätzle
Am Trippl wartat scho ihr Kätzle.
Nau drappt se fleißig d' Nähmaschi',
Kaum setzt se sich zum Essa hi'.
Tuat ab ond zua da Ofa schira
No kommt oina zom Kloid probiera.
Se denkt beim Beeta vor 'm Schlaf:
" 's wär anderst, wär i et so brav!"

Marianne Kleber, Thannhausen

Dr Teppich

Gar mancher wunder was oft düt,
Wenn er halt so an Teppich hätt.
A echter muaß natürlich sei',
Was anders kommt in d' Stub' et nei,
Und er guckt um sich in 'ma Lada,
Nach so 'ma Teppich von Nomada.

Wer so oin will, der soll'n han,
Aus Tibet oder Pakistan. -
A andrer knüpft in Heimarbeit
Sich sel' an Teppich mit dr Zeit.
Au' er hat Freid dra', will et meh'
Und find's sein oigana Teppich sche.

Na geit's oin, der hat et dees Fieber,
Dem isch a Flecklesteppich lieber.
Der frait sich au', wenn er 'n siehgt,
Wia bunt der in dr Stuaba liegt.

Drum:

's isch gleich, womit dei' Zeit vertreibst,
Wenn du bloß auf dei'm Teppich bleibst!

Marianne Kleber, Thannhausen

Mei Hoimatland !

Wenn ich wandre oft allein,
strömt so vieles auf mir ein,
durch dia Wiesa, durch dia Felder,
durch dia Gassa, durch dia Wälder,
a leises Weha in der Luft,
Vogelstimma, Blumenduft,
dont mi durchs Land dia Schritte führa,
ka i Gottes Odem spüra.
Und gspür im Herz au immerzu
mei Hoimatland, wia schea bist du.

Dunkle Wälder, Bergeshöhn,
bunte Wiesa, blaue Seen.
Wo ma mit so viel Liedern preiset
eiser Land des Bayern heißet.
Wo no edle Herzenstriebe,
Musik ond Gsang ond Hoimatliebe
mit Stolz no traid des Trachtgwand
für eiser schönes Hoimatland.

Dort wo scho zu Väters Zeita
dont friedlich eisre Herda weida,
wo dr Baur mit fleißiga Hand
bstellt seine Feldr, Äckr ond Land
wo er schafft von früha bis spät
ackrat, erntat, wieder sät,
ond mir leabat ohne Not
wächst auf am Feld duß eiser Brot
in de Ähra reif ond voll
in de Farba schea wia Gold.
So wunderbar von Gott gelenkt
was die Natur eis alles schenkt.

Wo in Werkstatt ond Fabrika
dont überall sich Hände schicka
ond in ihrem Fleiß sich rega
eis zum Wohle, eis zum Sega.
Wo des Lied dr Arbat klingt
au no die stille Nacht durchdringt.

Wo zwischa Lech ond Illerstrand
liegt eiser scheanes Hoimatland.
D Wasser dr Iller im rauschenda Ton
fliaßat dau ra im mächtige Strom,
a ewiges rauscha, a ewiges flieaßa
d Wasser ond Wella, von de Berg douba grüaßa.

Wo unser Tal dr Wald eingrenzet
silbrig im Tau dia Gräser glänzet
ond mit am ersta Sonnastrahl
kommt Leaba in Natur ond Tal.

Dort wo wir in Andacht lauschat
wia dia Wälder, Bächla rauschat
d Nachtigall im Aubat singt
ihr Liebeslied zum Himmel dringt
ond vom Wald her klingts oft weit,

wenn dau duß dr Kuckuck schreit
ond d Vögela im bunta Gfieder
eis erfreun mit ihre Lieder.

Wo wir ons in Ehrfurcht neigat
wir im Lied da Schöpfer preisat
wia in jeder Kreatur
sich zeigt seiner Liebe Spur.
Wia eiser Schöpfer, onser Herr
gschaffa, Berge, Wiesa, Meer.
O Hoimatland, mei Illertal
dich grüße ich viel tausendmal.

So weit es reicht des Firmament
ma onsra Hoimat Schwaben kennt.
Ond wia herrlich anzum seha
wo König Ludwigs Schlösser steha.
Wo Klöster, Kircha ond Gebäude
von alter Kunst no zeigt heute.
Wo onsre Dörfer still ond traut
so schea ond sauber sind gebaut.
Um jedes Haus a Gärtle, Bluma,
Kenderlacha, Bienasumma,
dia ganz Natur in Blüatapracht
a jedes Herz des singt ond lacht,
wia schea doch eisre Hoimat ist
so schea als wia a Paradies.

Wia em Mühlbach d Wella spielt
am Ufer seine Weida blühat
d Sonna scheint auf Feld ond Au
d Hemmel strahlt in weiß ond blau.

Wo dia Abendglocka klingat
Frieda in dia Herzn bringat,
wo am Waldrand des Kapelle steht
ladat ei zum a Gebet,
wo des Kreuz am Wegesrand
segnet eiser Feld ond Land.

Dort wo eisre Wiege stand
ich die erste Liebe fand
ond wo wir als Kinder gspielt
d Mädla gherzt ond zärtlich liebt,
wo in mancher Abendstund
in Lieb sich g'fonda Herz ond Mund
wo wir oft sind Hand in Hand
durch eiser scheanes Hoimatland.
O Hoimatland, mei Illertal
dich grüße ich viel tausendmal.

Ond gib i mei Leaba meim Schöpfer zurück
a letzter Gedanke, a letzter Blick
ond schließ in Frieda die Augen zu
mei Hoimatland wia schea bist du.

Hans Span, Illerzell

D' Raubkatz!

D' Liebesleut, des isch bekannt,
hant Kosenama füranand.
Afangs sind se winzig kloie
denne Tierla, dia i moi!

Kennt ma sich dann a weng besser,
werad dia Vicherla scho greeßer.
Was aus ma Schpätzle alles weard,
des hat von uns scho jeder g'hert!

Beim sella Maa, dau war des so.
Dia hant an Ausflug gmacht, in Zoo,
dau sieht er all des in Natur,
von dem er kennt, da Nama nur!

Zehntausend Mark, so wird erklärt,
sei so a Raubkatz heit scho wert.
Soo viel, denkt er, für des kloie Biest,
was do mei Alte koschta miest????

Unmenschlich !

Da Afang und s' Ende,
so war des gedacht,
vom Menscha,
des wird von Oba g'macht!

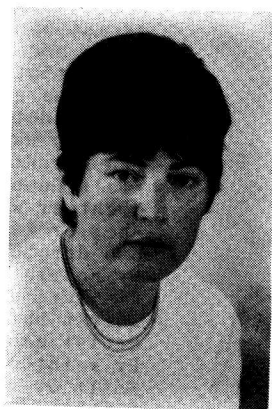
Da Afang, den hant se
jetzt scho in dr Hand!

Am Ende, dau dont se
no umanand!

Anni Galler, Illertissen

Vom helfa !

Oiner ka it
alle helfa.
Aber,
wenn jeder
oim hilft,
isch au
alle g'holfa!



Bescheiden

Guat g'frühstückt
isch de bescht Grundlag
für an arbeitsreicha Tag!

Guat g'schlachtat
und au des isch woehr,
des isch a Sach,
dia hält s'ganz Johr!

Guat g'heirat,
des woiß de ganz Welt,
daß des a Leaba lang vorhält!

Etz i
be aus Bescheidenheit
scho froh,
wenn's a guats
Frühstück geit!

Anni Galler, Illertissen

Ein Wallfahrer

Jetzt wärs am Josef halt ammol so zmuat,
es ist ihm grad it extra guat.
Beata möcht er geara und des zwar alloi,
er bettlat: Komm, Pius, laß mi ins Kirchle nei!
Der Pius guckat seine Leut scho a
und findet: Des ist a rechter Ma.
Er seit nau ganz schnell:
Dau hascht da Schlüssel. Dös kascht sell.
Wia's Gebet beendet war,
möcht er wieder gau, dös ist doch klar.
Aber er ka numma naus
und der Schlüssel, dear steckt draus.
Er nottlat und rüttlat, 's geit it nau.
Dia Tür, dia hot koi Ruckerle tau.
Zuerst hat er gschimpft, und nau will er beata.
Er ist eaba scho in groaße Nöata.
Er reißt und wacklat, und dös wia.
Sollt er am End rucka, anstatt zieha?
Koi Tür, koi Fenster auf, 's ist a Graus.
Und er in der Kirch und ka it naus.
Alle Heilige von Matzahofa, ob fremd oder bekannt,
hat er a'gfleht, zuerst einzeln und nau mitnand.
Er zieht sich an der Kanzel nauf.
Vielleicht ist dau a Löchle auf.
Er ist aber it weit komma, rutscht glei wieder na
und bricht se au no da Daumanagel a.
Er ist halt doch scho a bißle a älterer Ma,
dear numma so guat krebsla ka.
Aber ewig möcht er au it dau denna sei,
bis der nächste Pilger kommt, könn er verdorrat sei.
Dau probiert dear liebe Ma,
ob er it a bißle Krach macha ka.
Nauf über d' Chorhausstiag zieht an der Orgel alle Register
hoch.
Aber dau fehlt der Wind, dau pfeifts it amaul auf am letzta
Loch.
Nau hat er doch no a Loch gseha.
Und dös ist sei letzta Rettung gwea.
Dau ka er grad no neilanga
und 's Glockasoil rausangla.
Nau zieht er und läutet mit alle Glocka,
tuat damit glei d' Matzahofer Fuirwehr locka.
Dia sind komma, lupfat d' Tür a bißla a.
Und jetzt ist er frei, der eigschperret Ma.
Er hat nau glei an Liter Öl spendiert,
daß der Pius dia Tür öfter schmiert.

Elisabeth Bee, Illerberg - Ehrenpoetin

Der Mensch lebt nur einmal

Der Mensch lebt nur einmal.
Wenn ma gsund ins Bettka gau,
Sich von dr ganza Welt geara hau lau.
Und schlaufa wia a Bär.
Dau keahrt a bsondra Seaga hear.

Der Mensch lebt nur einmal.
S' Guate ischt auf deanr Welt.
Hat ma no soviel Geld.
Ischt ma no so reich.
Jedem gats ja gleich.

Der Mensch lebt nur einmal.
Ischtr no so gescheid.
Selbst in dr Mondfahrtzeit.
Koinr ka seim Leaba
an Rückfahrtschei geaba.

Der Mensch lebt nur einmal.
Drum nütztat froh dös Leaba.
Kanns was Schöners geaba.
Als Ehr und Achtung zu kassiera.
Nau ka ma jedem gratuliera.

Peppi Hermann, Illerberg - Ehrenpoetin

Guat gschnupft ist halb gnossa

Lumpa, dös gibts überall
Lumpa, braucht ma au im Stall
i moi jetzt it de selle vom "Gluck-Gluck"
i moi an Fetza, a alta Windel oder von ra Hos' a Stuck,
dia ka' ma nau zu allem so benutza
und ka' drmit au s' Euter putza.
Am Hannskasper-Sepp sei alta Kuah, dös grausig Vieh,
dia bringt dös fertig - i woiß it wia -
dia hängt s' ganz' Euter in Kuahdreck nei,
und d' Milch, dia sollt doch sauber sei.
Dr Sepp, der kniaglat nei nau unter d' Kuah
und putzat ond bruttlat neabazua,
und nach deam Ruck - zack-zack -
schiabt er da Lumpa nei in Hosasack.
Nach einer Zeit, koiner langa,
spürt er ebbes an seim Giebel hanga.
Dr Seppel ist ein feiner Ma -
der it so gwöhnlich wia a Zigeuner schneuz ma.
Der hat - wens da drana tröpfnat grad -
sonsch allaweil a Tuch parat,
und heut, da nimmt er zu deam Zweck
da Tuttalomba - volla Dreck -
und schmiert und schmiert rom an seim Zinka,
merkt vor Schmiera nix vom Stinka,
sait blos: "Mei Rotzglock laßt heut gar it nau",

i muaß scheinbar s'Gschnuder hau,
 und nau schafft er wieder weiter.
 Plötzlich wird er doch ganz heiter,
 schreit:" Weib - lang mir ins G'sicht nei grad!
 Weib, Weib, mir wächst dr Bart."
 "Dr Bart", sait dia,"ja, bild dir doch nix ei!
 Guck doch zerscht in Spiegel nei!
 Kühadreck isch, was dau verhangat isch in deine Wolla,
 wenn nomol draufschmiersch, geits nau Bolla!
 Nau muaß i mit am Striegel komma,
 aber a Bärt wächst dir nau nomma!"

Elisabeth Bee, Illerberg - Ehrenpoetin

A nuis Kripple

A Kripple sollts sei' - und dau fällt mir ei':
 Dös könnt sich doch rega - und ab und zua bewega.
 Dau suach i im Dorf auf und a, wean ma drzua braucha ka.
 Maria und Josef, dös wär net schwer,
 dös ging bei Ammans glei her.
 Um's Christkindle werrat se selber gucka müassa.
 Wie dös geht, werrat se scho wissa,
 dia sind doch scho 25 Jahr beianand,
 i glaub, daß dia scho a Ahnung hand.
 A Esel müßt au no her,
 aber so oin finda, dös wär net schwer.
 I wüßt scho, wo oiner könnt sei,
 aber der frißt koi Stroh und koi Heu
 und an Ochs zum Finda, wirst au net leicht tua,
 aber da nemmet mir ganz oifach a Kuah,
 nau könnat se sich mit Milch selbstversorga, dös käm na,
 weil doch d' Maria mit der Hand no melka ka.
 Für die Gloriaengel gang i a Stückerle weiter nauf.
 Dau fällt mir ganz in Weiß a G'stalt auf,
 dia ka beim Laufa so richtig schweba,
 dös könnt an guata Gloriaengel geaba.
 Hirta müßt at au no nei.
 Dau fällt mir als erschter dr Konrad ei,
 der gäb sicher a guata Figur a,
 wo er doch selber so schöne Figura macha ka.
 Der könnt stillhalta lang gnua
 und könnt wirklich erstaunt tua.
 Nau da Lieble Andreas, halt a weng klei
 aber es müssat ja net lauter Lange sei.
 I sag Euch aber au:
 Dös isch der oinzige echte Hirt, dean i g'funda hau,
 dau hätt i glei no oin im Aug,
 aber dersell sait, i woiß net, ob i dazua taug.
 der Seppe moint, daß er allaweil müad sei,
 und er schlauft geara ei.
 Dau könnt er d'Hauptsach versäuma, dös tät ihm leid,
 er möcht scho drbei sei in der heilige Zeit.
 Da Roth Josef stellat mir au no nei,
 mei - der tät blinzla bei deam Schei'
 aber er loinat geara an d' Schippe na
 und bricht sicher oin Stil nach am andra a.

Halt! - dau wär no der Oberhirte
 mit seim spitziga hoha Huat,
 aber hüata ka der wirklich guat.
 Wenn der blos mit oim Finger winkt,
 alles hinter ihm drei wacklat und hinkt.
 Aber sei Hirtagschirr, dös sollt ma ihm nemma,
 dear möcht oin eaba so geara auf d' Schippe nemma.
 Hintanei dau brauchat miar an guata Goist,
 Rebekka oder wia se hoißt,
 dia sich doch um alle kümmera mißt,
 und i glaub, daß d' Lis dau am besta ischt.
 Bloß dürft se net so hitzig sei,
 sich mehr zualega unter d' Zäh nei
 sonscht könnts ihr wia ihrer Heilige ganga,
 sie könnt zletscht au no Fuier fanga.
 Heilige Drei König kumat zu eis koine her,
 für Kamel und Elefanta brächtat miar s' Puatter it her,
 und Maria und Josef sich it geara beschenka lant,
 weil se selber Zeug gnua hant.
 D' Maria ischt eigentlich bloß auf Kerza aus
 dös hat se eaba koine im Haus.
 A bisle Liacht, dös sollts scho sei,
 und grad d' Kerza machat an fromma Schei.
 also s' Ziefer und d' Leut hätt i jetzt all,
 jetzt brauch i bloß no an Stall.

Elisabeth Bee, Illerberg - Ehrenpoetin

Mei Hoimat

Du kannst herkomma wo da wit,
 ma da Tura scho von weitem sieht.
 Und wenn Du eahn siescht, na freuts di' au':
 Ja - dr Tura isch no dau!
 Und wenn ma dean so sieht,
 moint ma, er sei in der Mitt!
 Im Zentrum von onsrer G'moind, dem Terrain,
 des muaß also der Nabel von der Figur sei'.
 Denn onda, s' Thal naus -
 dös nimmt sich wia a paar Plattfüaß aus.
 Um d' Taillie isch se au a mol schlanker g'weah,
 aber am Busen, dau leits a weng meah.
 Der Kopf, der fehlt ihr - oder steckt se eahn weg,
 aber i glaub, da isch d' Autobahn im Weag.
 Rechts und links breitet se ihre Arm aus
 und streckt jeden Finger extra aus.
 D' Arm sind ausstreckt, d' Füaß beianand,
 weil mir bloß oin richtiga Weag durch d' Ortschaft hand.
 Leut hand mir a paar nette
 und au a paar verdrehte.
 Oinige davo sind g'scheit.
 Und zemlich viel normale Leut.
 Wieder a paar drvo sind reich.
 Aber sell isch mir au gleich,
 weil dia dös it merka lant,
 weil dia au an echte "Illerberger-Humor" hant.

Berühmte Leut hat's glaub'e, koine geah,
i hau no an koim Haus a Täfele g'seah.
Also - oine müaßat jaummra, sind allaweil in Nöta,
und wieder andre dont geara beata.
Dös werat bold no mea sei,
denn unser Pfarr' der lädt uns ständig ei'.
Mir singat geara im Chor und im Verei',
und oinige singat für sich alloi!
Mir hand a Musik, a ganz an Haufa Ma,
dia sich höra und seah lau ka!
Mir hand Schütza und Sportler, was woiß i wo no,
isch bald jeder für sich a Kano.
O - i mag mei Dorf - und seine Leut
es isch oins, wias viele andre au geit.
Aber dös Dorf isch s' mei!
Und dau bin i drhoi!

Elisabeth Bee, Illerberg - Ehrenpoetin

Dr earschte Kirchagang

's kloie Fritzle derf zum earschta Maul
heut mit in d' Kircha gau.
A nui's Matrosablüsle kriagt er a.
ganz nobel schtat er dau.

D 'Oma fūahrt'n an dr Had,
gat extra vorna na,
damit'r ja alles guat sieht
und au v'rschtanda ka.

Doch wia's halt bei de Kender isch,
wenn ma net soll, nau müaßat's biesla;
fescht druckt er seine Kniala z'samm
und hoile laßt er's riesla.

Es daurat no, bis d' Kirch isch aus,
bis alle Leut gant hoi.
dau reißt se's Fritzle oifach los,
er find't da Weag alloi.

Im Saus kommt er in d' Schtuba rei,
fangt zum Verzöhla a:
"Da Pfarrer ha i g'seah im Hemad,
ja isch dös net a armer Ma?"

Sogar sein Huat hant se eahm g'nomma,
a G'hilf von eahm hat eahn v'rschteckt;
glei hat'r g'suacht im groaßa Buach
ob er net findat dös Verschteck.

Au d'Leut dia fraugt'r:"Wo bist du?"
Doch neama hat a Antwort geaba
und trotzdeam hat'r z'guater Letscht
austoilt no, da heil'ga Seaga.

Nau hat er kriagt an groaßa Bemsel
und au sei Huatle hant se wieder brunga,
da Pfarrer hat dös so viel g'freit,
hat glei a Liadle g'sunga.

Und mit deam Bemsel hat'r g'schrpitzt!
Au mi, mi hat'r troffa
und so a Schpritzer, seahnt bloß her,
isch bis zur Hlos na g'lofffa!"

Dr arme Kranke

Mi juckt's, mi druckt's,
was isch heut Nacht bloß g'scheah?
Mei Kopf, mei Hals,
ja lles tuat mir weah!

Was isch auf oimaul mit mir los?
I komm fascht nemme nei in d'Hlos!
De dritt Kaffeetass, ohne g'loga,
isch mir scho aus de Händ heut g'folga.
So dappig war i ja no nia,
mir schlottrat heut glei meine Knia,
ka bloß no humpla, nemme laufa
und arg beschwerlich isch mei Schnaufa.
Koi Zigarettle schmeckt mir meah,
- dös hat's doch sonscht bei mir nia gea. -
Vom Klo komm i fascht nemme weg,
hock scho a Schtund am gleichen Fleck.
Drzua dr Duscht, 's isch zum Vertlaufa,
a Lachafass voll könnt i saufa. -
Jetzt fangt dr Maga au no a!
O hilf! I bin a schterbeskrankr Ma!

"O Herrgöttle! Liabs Herrgöttle von Biberach,
wia bin i elend und wia schwach.
Gib mir vom Seaga bloß an Toil
und mach mi arma Menscha hoil!"

Dr Herrgott hat a Ei'seah g'hött,
er hat mir z'ruck g'führt an mei Bett,
daß i, dr arme, kranke Ma,
recht lang no weiterschlaufa ka.

Am andra Tag, so um halbnacht,
dau bin i eascht vom Schlauf aufg'wacht.
Und wia i guck, so ganz verloara,
isch's dussa nacht und nächter woara.
Z'maul fährt's mir siadig durch da Sinn,
- i merk halt doch wia krank i bin -
i muaß, obwohl i ka kaum Schnaufa,
morga glei zum Dokter laufa.

Ganz zitturig komm i bei eahm a
und komm au glei als easchter dra.

Dr Dokter sell, a gscheider Ma,
's isch wauhr, was der net alles ka.
Untersuacha tuat'r, vorn und hint
und guckat nauch, ob alles schtimmt.
Au vieles will'r von mir wissa,
- vorar Schmerza hat's mi fascht verrissa -
nau horcht'r a mei Herz, mei Lung,
will seah mein Kraga und mei Zung.
Am Bauch au druckt'r umanand,
- ja so a Ma der hat Verschand. -
Nau muaß i in a Glas nei bisla,
doch vieles tuat drneaba riesla;
ja wenn ma elend isch heinand
passiert oim scho so allerhand.
Z'letscht kommt dr guate Dokterma
no mit ra groaße Schrpitze a.
A Bluat ziaht er no aus mei'm Arm,
dau wird's mir schlecht und siadig warm.
"Au, Dokter! Land doch sei dia Sacha,
iahr deant ja Hackfleisch aus mir macha!"
Am Schluß kommt no dr Bluatdruck dra,
nau hebt'r mit dr A'schprauch a:

Ottmar Hummel, Ginzburg

Poetawallfahrt isch heut mia,
und weil i wois' dia isch so schia!
Drum simer au des Jauhr mia dau
und jeder haut sei Weib mitlau.

Wallfahrta gaut it blos dr Ma,
a echta Schwäbin keat dau nau;
dau ka sa ihre Fehler büBa,
was sa tua hat und was sa hät tua muaBa.

It so lang ratscha über da Zau,
a bissla früher zum Kocha gau.
i wenn r schrei "was isch denn los,
i will was rechts, nix aus dr Dos"
Ma" seit sa, s' isch glei aus,
mir sind ja grad beim letzta Haus."
Und morga moit sa, dau gauts schneller,
bei diam Wetter weats ia früher heller.
Dau treffmer eis nau glei am Morga,
und schwätzat raus nau eisra Sorga.
Schnell schwetza isch ja koi Problem,
bei mir it und it bei dr Len.

Im Oberdorf ja sowieso
des Haus isch leer von dr Dodo.
Dau brauch mir scha koi Zeit verlicra,
glei kenn mir über s' nächst dischkriera.

Was des für Leut sind in diam Haus?
Dau kenn mir eis no garit aus!
Sie haut dau oft in nuia Luat
der ihr Ma verdienat scheinbar guat.
Dia sind au no it lang dau,
mie deichts, des isch a bessra Frau!
Ma mießt au maul schwetza mit r oder it?
Aber mir gand ja mia beim Bittgang mit.
Dau wer mir sicher au was inna,
mir laufat mia in dr mittlara Roiha dinna.

Uje sagat zwar, des sei it richtig!
Untrem beata häbats mir no wichtig.
Mir richtat aber niamats aus,
mir schwätzat hald von jedem Haus.

A treffa tuat sa heut mia viel,
mit diana schwätza, desch ihr Ziel.
Was im a Jauhr sich alles samlat,
des muaß heut raus, daß it vergamlat
und wenn sa Duscht haut kommt sa hear,
und ziehat mein Bierkrug halba leer.
I sag dau nix, i laß's Maul zua,
mir Männer wend mehr eiser Ruah.
I trink mei Bier aus, ganz im stilla,
und laß da Krug für Frau mia füllla.

Heut isch Gott sei Dank au it so kalt
wia vorigs Jauhr dau dian im Wald!
Dau wär bald s' Bier im Mauskrug gfroara,
warme Würst hauts gia und kalte Oahra.
Z' Illerberg isch des a feine Sach!
Wenn 's Wetter schlecht weat,gaut ma unters Dach.

Jatz aber mach i vorerst Schluß,
weil i mie no voarstella muaß.
I bie koi Poet, i bie ganz kloï,
bie seit 59 z Vöhringa dauhoi.
Mei Name isch Renftle, desch echt schwäbisch,
für in Preuða fast unaussprechlich.
Geboara bin i au,
und zwar in Bedernau, des isch im Südosta,
wenn dr mehr neahra wind, i hät no was vom mosta.

Voarerst aber mach i leer,
daß jatz ka a anderer hear!
I hau kinna dia Gelegenheit nutza,
hau mei Red gseit, jatz tua i Platta putza.

Renftle Jakob, Vöhringen

Mir Schwauba

Mit sind bekannt als sparsame Leut,
Kinder machat mir selber, daß mia mehr geit.
Zwischen Lech und Iller sind mir gwaxa
im Kropf hamer und krumme Haxa.

A Schaub in i, von da Allemanna stamm i her,
und wia mie Gott erschaffa haut, so drottla i drher.
Eiser Sprach isch von dau, dau duaza schia klinga,
was brennt auf dr Zunga, des dumer it singa.
Mir dunt des it wenda, mir sagats wias isch,
so wia dr Schnabl gwaxa isch.
Drum isch au von mir, nixhalbherrischs drbei,
ebbas vornehms isch it, des sagana glei.

Dia Schwauba hoists, sind scha gscheida Leut,
mit 40 hand dia da Verstand erreicht!
Desch anderscht bei da Preiða oder Sachsa,
bei diana isch alz an Gosch na gwaxa.
Mir aber sind fürs schaffa schaffa schaffa.
Was mir sagat und dunt haut au in Zopf,
dau sieht mas, mir hands halt im Kopf.
Und nauch dr Arbat a richtigss essa,
alles andre kasch dau vergessa.

Zum Trinka hand mir eiser Nationalgetränk,
dr Moscht des isch, deant it a jeder kennt.
Richtig trinka wenn ma dean duat, ganz ohne Gier,
nau ischer so friedlich wia eiser Bier.
Gmischt keat der, a Sprudl muaß nei,
so schmeckt dr nau wia a guater Wei.

Es war amaul, lands uj verzähla,
in Bsuaach haut oiner gmächt,
er haut kinna wähla -
was er gera trinka möcht.
In Moscht seit'r, mir weats it schlecht,
i muaß so all so druka, desch grad recht.
Sprudl kommt mir koiner nei,
bei mir kas ruhig a wenig dünner sei,
es muaß ja it glei dr flotte Otto sei.

Er trinkt sein Kruag aus und gaut hoi,
und wie i hear am andra Ta,
fangt in dr Nacht scha s Ranzapfeifa a;
a Weile no, aber nau muaß r wetza
wie weit isch denn no bis zu diam Plätzla.
S' daurat a Weile bis er kommt wieder raus,
ganz leicht isch des ganga, schnaufater auf.

Er gaut mia ins Bett, doch es kurvat scha wieder,
raus muaß er nomaul und wieder dau nüber,
s' isch scha bald morga, er kommt it zur Ruah,
denka duat er, wenn i blos hät in Sprudl nei dua.
Hoffentlich weats besser, in dr Früha muaß er schaffa
da Boda wegführa und eba macha.
Er schaffat it lang nau zwickt ins scha wieder,
d Schauffl und da Recha legt er nieder,
ma sieht ihn no springa num ums Eck,
dia recht Hand hautr hinda det.
Weib, schreit er, richt mir a frische Unterhos na,
i glaub, i bie a weng spät dra.
Und wie er mia hockat, si lauft blos so weg,
a weng drucka miaßa' wär jatz it schlecht.

Da ganze Morga lauts ihm koi Ruah!
Im Bau din isch all no so a gedua.
Beim letzscha maul, so haut nomaul pressiert,
über da Recha ischr galoppiert.
A paar Bluama hautr umgsprunga,
Kurva hauter z eng gnuma.
D Hos haut er aufgmacht, scha unterm springa,
Weib schreit, er a Papier muasch mir no bringa.
Doch er hauts überstand, desch s letzte maul gwea,
hundsmüad isch er woara und s Fiedla duat wea.
In Most will er numa, von diam haut r gnuah!
Und wenn, nau muaß ihm in Sprudl nei dua.

Renftle Jakob, Vöhringen

Dr Gartazau !

Rings um Haus, so isch es hald,
gaut dr Gartazau der isch scha alt
und daß ma gau ka aus und ei
a Türla macht ma zwischanei.
Des pfeift ma, heats scha von dr Weita,
dau muaß a Öl nei an dr Seitla.

Und schließä tuat des Ding an schlecht,
sonscht aber isch der Zau schä recht.

Er isch gmacht aus lauter Latta,
grüa hauts dr Mauler miaßa macha.
Gnaglat sind sa dann auf Stanga,
so zwoi a halb, drei Meter langa.
A so a Zau tuat schä was nutza,
zeascht haut ma miaßa Stanga putza.
Zeitung steckt ma au dau nei,
koi Ast haut derfa dana sei.
Und was heut no ganz wichtig ischt,
ma will doch it, von jedem Hund da Misch.
So mancher isch dau schä von Rasse
diam sei Papier isch erster Klasse.
Dr Hund kas selber it benutza,
der will s' Fiedla ans Gras na putza.

Für ebbes isch der Zau no guat,
wenn ma finda tuat in Huat,
au Händschä sieht ma öfters hanga,
zwischa da Latta und da Stanga.

Wenn oiner nimme isch alloi,
von dr Wirtschaft schläuft r oin mit hoi',
von Latt zu Latt kämpft er vora,
so kommt r bis ans Türle na,
a so a Zau isch schä von Nutza,
ma muaß n hinda her hald putza.

Früher hauts schä kinna sei,
wenn ma isch in Gärta nei,
und des isch it schnell gnua ganga,
a Hosafiedla amlattaspitz isch blieba hanga,
beim Kirscha stehla hauts pressiert,
dau haut dr Zau hald oft schiniert.

Wenn ma isch beim Schaffa gwest,
s bleibt hald no vom Tag a Rest.
Wenn ma nutzt dia letzta Stunda,
von diam Tag ma haut oin gfunda.

Sieht ma doch da Nauchbaur loihna,
an seinm Zau ma dät grad moina,
daß r macha will in Schwätz
da ganza Ta isch gwest oi Hetz.

Was hausch tua so fang i an
dr zua kommt no a andrer Ma !
dia mei schreit no beim Fenster raus!
Was ma kochat haut, in Nauchbaur's Haus?

So stand mir beianand,
hand Zaulatt in dr Hand.
Ma schwätzt so von da Tagesthema,
trotz Gartazau, ma kommt no ziema.
Und wichtig isch ihr liebe Leut,
daß doch no Zaungespräche geit!

Renftle Jakob, Vöhringen

Dr Pfeifaraucher

Dao guck bloß, wie der schaffa mueß,
de Tisch und d' Finger volla Rueß,
er scherret rum und blaoset nei,
dia Arbet mueß verschtand asi.
Er mueß sein Kolba putza,
voar ka man it benutza.

An ekschtra Werkzeug mueß er hau
in seiner Täscher. Was tuetr gau?
Mit ema bsondra Drähtle
ganz gründlich und ganz gschätfle
mueß er jetzt s'Röhrle rauma,
sonscht brennt'n so dr Gauma.

Jetzt kommt au no a Filter nei.
Ja, so a Filter mueß scho sei.
Ma mueß doch was für d'Gesundheit tua
und it bloß dampfa so draufzua,
mit all dem Dreck und Teer,
an gsunda Rauch will er.

Nao kommt dr Tabak, fei verteilt.
Dös haot koin Wert, wenn ma dao eilt.
Er mueß si konzentriera
und derf au nix verlierera.
Jetzt ka'sch mit cam nix hau,
jetzt muesch' n macha lau.

Nao aber, jetzt gaohts Fuira a.
Er zieht, so fescht'r zieha ka.
Im Auf und Ab vom Feuerschei
dao merkt ma, er isch voll drbei.
Nao siehgsch, mit Wolka um si rum
a zfriede's Individium.

Artur Jall, Babenhausen

Dr Dichter

Er hocket an sei'm Tischle dett,
weil er gern ebbes dichta tät.
Bluahweiß leit vor ihm da 's Papier,
als möcht es saga:"Schreib auf mir!"

Naoch Kugelschreiber sieht ma'n kruchftla
und d'Schublad durchananderwuschftla.
Nao sait'r:"Dös gaoht it so gnau!
Zur Not tuet es a Bleischtift au."

Den schpitzget er dann mit'm Messer,
er sait, a söller Schpitz hält besser.
Wie dös dann endlich tau war, sait'r:
"So, jetzt gaoht los. No zua, no weiter!"

Er schützt sein' Kopf ab mit dr Hland,
sait immer wieder sei'm Verschtand,
daß er jetzt Zeit zum Dichta häb
und glei a Thema braucha täb.

Doch sei Verschtand, der ma' heut itta,
's hilft koi Befehla und koi bitta.
Sei Pegasus hängt volla Gwichter;
so ebbes argret frei an Dichter.

So leidet der Ma hundert Quala
und denkt: "Dös ka koi Mensch verzahla.
Dao möcht ma schaffa, prodziera,
Zeit hätt ma au - jetzt fehlts am Hiara."

Und er verwünscht dia Dichterei
und au, daß er a Dichter sei,
schreibt alls glei auf, schlicht, ohne Zoara,
und so isch dös Gedicht gebora.

Artur Jall, Babenhausen

Schwer

A Wunder isch a Mensch-Weara,
a Baum wird aus 'ma Keara.
S Mensch - Sei isch oft scho schwierig:
Gschwind wird ma dreckt, schmierig,
s Mensch - Bleiba aber erscht
isch oft no s Allerschwerscht.

Artur Jall, Babenhausen

Gedichts - Schtoff

"Du!" sait dia Sell, dia so viel schpricht,
"Dir hau i Schtoff für a Gedicht:
Mei Naochbäure, du kennsch se doch,
wia dia ihrn Ma plaogt, noch und noch
und blöd isch dia, und bös drzua.
i ka dir sa', dao gaohts oft zua,
und wia dia mit'm Geld zumkeit!
I fraog mi oft, wias dös bloß leidet.
Koi Wunder isch, dös sag i laut,
dia haot scho meh wia oimaol klaut.
Oins wird mi ewig wundernemma:
Wia haot der Ma dia heira könne.
It Pip und Pep derf dör heut sa'
und früher war dös so a Ma.
Wenn ma se sieht, schteigt se daher,
als wenn se weiß Gott was alls wär.

Dia wenn i sich mach i u'gloga
von weitem scho an groa Boga,
denn sonscht kommsch drei Schtund numma weg.
Dia wenn di haot, nao haosch de Dreck.
I hau mir denkt, von sölle Sacha
knntsch doch a netts Gedichtle macha.
Wenn dao was schreibsch, dua it vergesse,
laß mi doch ds Gedicht au lese,
denn so an Schtuff, wia grad i sag,
den findsch doch sicher it all Tag."

I denk mir, wia i weitergang:
Ds wird scho guet sei. Gott sei Dank!

Artur Jall, Babenhausen

Der Brand

Es geit Gschichtle, über dia lachet ma no naoch 7o und
8o oder no meh Jaohr, aber dettmaols, wo se passiert sind,
isch dene, dia davo betroffa gwea sind, ganz und gar it zum
Lacha gwea. Solle Gschichtle haltet si in ama kleinere Ort,
wo si dia moischte Leut scho generationalang kennet, viel
besser als in ara Schtadt. Dao geits au moischstens Leut,
die solle Sache no richtig erzähle könnet, obwohl se's
gar it sell verlebt hand, weil se ja dettmaols no mit de
Mucke gefloga sind. Grad geara erzählet se solle Gschichtle
und d' Leut hret au immer wieder geara zua, wenn 's dia
moischta au scho lang kennet.

Dao isch zum Beschpiel dia Sach, wo amaol z' Babahause d'
Molke (Molkerei) brennt haot. Von alle Seite sind d' Leut
komma und hand gholf: beim Ausrauma, denn dr Kser mit
seiner Familie haot ja im erschte Sctock doha gwohnt.
Es haot natürlich frchtig pressiert und drum hand a paar
so Helfer gschwind, aber vorsichtig ds Gschirr von dene
Ksersleut in a paar Bettziacha (Bettbezüge) neibeiget.
A anderer isch dann damit zum offene Fenschter grennt und
haot nagschria: "Oooobaaacht!!" Dann haotr dia Bettziacha
mit dem Gschirr aus ugfhr 4 Meter Heh aufs Pflaschter
nagworfa. Auf dia Wies sei it "bloß" s' Gschirr, sondern
au dia Bettziacha sauber hi gwea. Andere Helfer hand zur
gleicha Zeit d' Federbetter wia s heilig Öl über d' Scthiag
natraga und dussa ganz vorsichtig naglegt.

Wia gsait, heut lachet ma drüber, aber dene Ksersleut isch
wahrscheinlich it zum lacha gwea. Oi Nachbarhaus von dera
Molke war dr Metzgermoischter H. A ziemlich alts Haus sei
ds gwea und beim H. haot ma allaweil vom A'brecha und vom
Baua gsait, aber wia's halt denn gaoh: Ma haots halt all-
weil meh um a Jhrle verschoba.

Wia jetzt zmaol nebadana d Molke brennt haot, isch dr alt
H. gschwind in sein Dachboda nauf, haot a Portio ' Dach-
platta a weng hochzoga und a weng a Sctroh nausgschopet.
Dazua soll er allaweil wia beschwörend gsait hau: "Fuier,
dao komm rei, komm! Dao komm rei! Luag, ds sch' Sctroh!

Dao hammer ebbes für di!" Es isch aber a ganz anderer Wind
ganga und der haot dia Flamma und Funka all vom H. seim
Haus wegtrieba, so daß dös ganz Schtroh und au dia Be-
schwörung nix gholf a hand. Es haot beim H. halt ums Ver-
recka it brenna wölla.

Ma ka also scho saga, daß dettmaols oifach gar nix klappt
haot, dettmaols, beim Brand vo dr Molke in Babahausa. Dr
Metzger H. haot a Jaohr drauf sei alts Haus wegrissa und a
schöns Geschäftshaus nebaut. Dös schtaht heut no.

Artur Jall, Babenhausen

Amaol isch's gnuä

Amaol isch gnuä gschwätzt, gredt und gsait,
gnuä glachet, gsunga, trunka.
Ma loint si zruck und denkt "S isch Zeit."
Nao dr Bedienung gwunka,
ma zahlt sei Sach und moglet it,
sait no "Pfüa Gott." zu oim,
nimmt dann sein Huet und Mantel mit
und gaht nao friedlich hoim.

Amaol isch gnuä gschafft, ghetzt und plaogt,
gnuä gsorget, glieabt und gefreut,
amaol isch au gnuä gseah und gefraogt
und ghört, ob dumm ob gscheit.
Und war ma au glei dös und dös,
verhebt wird ma von koim.
Ma schteckt oim in a anders Häs
dann gaht ma schtill und friedlich hoim.

Artur Jall, Babenhausen

Macht koi Freid

Lieber Freund, haosch nix z'wererba
ka'scht dr Zeit lau mit'm Schterba,
denn, wenn's nix zum Erba geit,
nao haot dra koi Mensch a Freid.

D' Leut lachet

Wenn ma bedenkt, an was d Leut lachet
und ihra Gaudi können hau,
an was se alls an Gschpass drau machet,
köntt's Lacha oim vergau.

Artur Jall, Babenhausen

Frühjahrsmüdigkeit

Der Sell wird all Jaohr, ohne g'fraoget,
von Frühjahrsmüdigkeit arg plaoget.
Er isch dann matt und ziemle grätig
und mit der Menschheit fix und fetig.
Er goschet dann gern umanand
über de Weibsleut ihra Gwand.
Er nennt dös "Kähl" und gar it züchtig,
au ärgret er si dann no richtig
über de Junge ihre Sitta,
"Sowas hätts früher doch it glitta!
Ja schämt si denn koi Mensch meh heut!?
Ja, daß so ebbes Ausgschämts geit!?"

Doch wenn d' Natur dann wieder frisch
und d' Müedigkeit verfloga isch,
dann dät der Sell gern wen verhätschle
und a jungs Fleischle zärtlich dätschle.
Was er vor Wocha no verachtet
wird zmaol jetzt mit Genuß betrachtet.

Wenn scho Moral, dann vielleicht dia:
Es hilft koi "Was" und au koi "Wia".
So manches gfällt halt bloß mitunter,
wenn ma it müed isch, sondern munter.

Artur Jall, Babenhausen

Bisher durchgeführte Veranstaltungen:

26.11.1977 Gründung der Gilde in Matzenhofen

3.7.1978 Durchführung eines Poetenwettbewerbs
9.7.1978 1. Poetenwallfahrt nach Matzenhofen
17.9. 1978 Schwäbischer Frühschoppen Illerberg
30.9. 1978 1. Schwabentag in Illertissen-Au
28.10.1978 Schwäbischer Hoigarta in Illertissen-Au

29. 7.1979 2. Poetenwallfahrt nach Matzenhofen
27.10.1979 2. Schwabentag - Abendveranstaltung Oberbalzheim
28.10.1979 2. Schwabentag - Frühschoppen Oberbalzheim

17.6. 1980 3. Poetenwallfahrt nach Matzenhofen

28.5. 1981 Mai-Sternwanderung nach Illerberg
17.6.1981 4. Poetenwallfahrt nach Matzenhofen
7.11. 1981 Herbstausklang in Tiefenbach
17.6. 1982 5. Poetenwallfahrt in Illerberg
10.12.1982 Poeten-Abend in Matzenhofen

4.3. 1983 Filmvorführung 5. Poetenwallfahrt

